

Komitee
Schweizer Wirtschaft
für den
UNO-Beitritt



Jeder zweite Franken
wird im Ausland
verdient – die
Schweiz kann es
sich nicht leisten,
abseits zu stehen.

**Weil wir an weltweiter
Stabilität interessiert sind**

**Weil eine selbstbewusste Schweiz
ihre Ideen einbringen muss**

**Weil wir als exportorientiertes Land
gute Netzwerke brauchen**

Als Bürger und Unternehmer befürworten wir den UNO-Beitritt.

Hans-Rudolf Früh
Präsident Schweiz.
Gewerbeverband



« Viele praktische Dinge wären ohne die UNO kaum machbar. Beispielsweise der weltweite Schutz des geistigen Eigentums. »

Barbara Hayoz-Wolf
Helsana



« Der Beitritt zur UNO ist ein Zeichen, dass wir nicht nur profitieren, sondern auch unseren Teil zur Zukunft beitragen wollen. »

Hans Hess
Telca Geosystems



« Der UNO-Beitritt erleichtert uns die enge Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Unternehmen. »

Daniel Vasella
Novartis AG



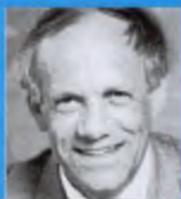
« Unsere exportorientierte Wirtschaft ist auf ein funktionierendes Beziehungsnetz in der ganzen Welt angewiesen. »

Hanspeter Danuser,
Skiverrein St. Moritz



« Das Image der Schweiz in der Welt ist für unseren Tourismus ganz entscheidend. »

Johann Niklaus
Schneider-Ammann
Ammann-
Unternehmungen



« Als Vollmitglied der UNO wird die Schweiz ein gleichwertiger, solidarischer Partner, ohne dass wir unsere Neutralität aufgeben. »

Martin Huber
Georg Fischer AG



« Dort Verantwortung mittragen, wo wir Schweizer unser Geld verdienen: Auf der ganzen Welt. Deshalb JA zum UNO-Beitritt. »

André Kudelski,
Präsident et
Directeur général,
Kudelski Group



« In der heutigen Zeit ist es für Firmen wie für Länder unerlässlich, globale Beziehungen zu pflegen und zu festigen. »

Ueli Forster
Forster Rohner AG



« Die Zeit ist gekommen, dass wir uns dort Gehör verschaffen, wo die ganze Welt gemeinsam die Zukunft gestaltet. »

- Die exportorientierte Schweizer Wirtschaft profitiert vom Frieden auf dieser Welt. Sie profitiert, wenn neue Märkte entstehen, wenn der Lebensstandard in der ganzen Welt steigt und unsere Produkte weltweit gefragt sind. Die UNO trägt zur Stabilität bei.
- Als rohstoffarmes Land lebt die Schweiz von innovativen Ideen. Nur wenn Erfindungen weltweit geschützt sind, finden Produkte ihre Märkte. Dies gilt für grosse und kleine Schweizer Unternehmen. Die UNO sorgt für den Schutz des geistigen Eigentums.
- Schweizer Unternehmen sind international stark engagiert. Für Produktion und Handel braucht es leistungsfähige Infrastrukturen. Der Internationale Handel wäre ohne einheitliche Standards, beispielsweise in der Datenübermittlung, nicht mehr denkbar. Die UNO sorgt dafür.
- Die Wirtschaft ist darauf angewiesen, dass Standards in den Bereichen Umweltschutz, Menschenrechte und Arbeitsvorschriften weltweit durchgesetzt werden. Nur so haben alle Konkurrenten die gleich langen Spiesse. Die UNO sorgt dafür.
- In Genf hängt jeder zehnte Arbeitsplatz von der Präsenz der internationalen Organisationen mit einem jährlichen Auftragsvolumen von rund 3 Mrd. Fr. ab. Die UNO beschafft in der Schweiz aber auch Waren und Dienstleistungen (1999 für rund 300 Mio. Fr.). Von beidem profitieren sowohl kleinere wie grössere Schweizer Unternehmen.
- Der Beitritt stärkt das internationale Netzwerk der Schweiz – aber auch der Schweizer Wirtschaft. Denn in der heutigen Welt braucht es ausgezeichnete Beziehungen für den Erfolg. Die UNO ist eine willkommene Plattform für uns.
- Heute leistet die Schweiz jährlich rund 470 Mio. Franken an die UNO-Organisationen. Die Mehrkosten des Vollbeitritts betragen rund 70 Mio. Franken, also etwa 10 Franken pro Schweizer.

**Komitee
Schweizer Wirtschaft
für den
UNO-Beitritt**



Postfach 1072, 8032 Zürich. www.economiesuisse.ch
www.unglobalcompact.org E-Mail: info@schweiz-uno.ch

Co-Präsidium: Franco Ambrosetti, Lugano; Fritz Blaser, Basel; Dr. Rolf Bloch, Courtelary; Benedetto Bonaglia, Lugano-Mendrisio; Giancarlo Bordon, Manno; Claudio Camponovo, Lugano; Heliane Canepa, Rüşchlikon; Hanspeter Danuser, St. Moritz; Dr. Paolo Fioravanti, Lugano-Cadempino; Ueli Forster, St. Gallen; Hans-Rudolf Früh, Bühler; Riccardo Gullotti, Bern; François Habersaat, Biel; Randolph Hanslin, Jona; Barbara Hayoz-Wolf, Bern; Hans Hess, Heerbrugg; Martin Huber, Schaffhausen; Kurt H. Illi, Luzern; Thomas Isler, Wädenswil; Andreas W. Keller, Zürich; Georg Kraye, Basel; André Kudelski, Cheseaux-sur-Lausanne; Dr. Andres F. Leuenberger, Basel; Dr. Sandro Lombardi, Lugano-Novazzano; Rolf Mehr, Lausanne; Marcel Ospel, Basel; Heinz Pletscher, Zürich; Christian Rey, Lausanne; Johann N. Schneider-Ammann, Zürich; Christian Seiler, Zermatt; Gaudenz J. Stähelin, Zürich; Dr. Daniel Vasella, Basel; Jean-Jacques Zaugg, Lausanne.